

b. Äußerungen über Inkarnation und Erlösung

Um die Vergleichsbasis noch etwas zu verbreitern, sollen die Äußerungen Manegolds, die er im *Liber contra Wolfelmum* über die Fleischwerdung Christi und die Erlösung des Menschengeschlechts gemacht hat, herangezogen und mit den Ansichten seiner Zeit über diese Fragen verglichen werden. Am Anfang von Kapitel 14 (162 BC) erklärt Manegold, daß die bisherigen Erörterungen allein dazu gedient haben, die Voraussetzungen auf das Kommen Christi aufzuzeigen. Deshalb ist das *opus incarnationis* (c. 14, 162 C) selbst, das eine zentrale Stellung hat, auch ausführlicher abgehandelt und läßt einige Schlüsse auf Manegolds Kenntnis der theologisch relevanten Probleme zu. Wenn er davon spricht, Gott sei Fleisch geworden *credibiliter, non effabiliter* (c. 14, 162 D), so verwendet er hier, wie an anderen Kernpunkten des christlichen Dogmas, das Wort *ineffabilis*: es ist philosophie- und ratiofeindlich und zieht Wörter wie *venerari, adorare* (c. 8, 157 C), *credibiliter* (c. 14, 162 D), *fide capere* (c. 14, 162 D) nach sich: Begriffe der Kontemplation.

Nur auf diese Weise kann das Mysterium der Geburt Christi (c. 14, 163 A) ergriffen werden, die *humana inventio* (vgl. c. 14, 163 A; c. 9, 158 B) geht dagegen fehl sowohl bei der Frage nach der Einheit der Trinität als auch bei der ungewöhnlichen Geburt (vgl. c. 14, 163 A). Die Jungfrauengeburt und die Gottmenschlichkeit Christi hat später auch Hugo Metellus († ca. 1157) zusammengefaßt²³⁰), als er die Unfähigkeit der philosophischen Vernunft vor dem göttlichen Geheimnis zeigen wollte. Manegold läßt sich nicht auf Erläuterungen der schwierigen dogmatischen Frage nach der einen Person Christi ein, die in der Tradition oft umstritten war²³¹). Er begnügt sich mit dem Zitat des Paulusworts Phil. 2, 6: *Qui cum in forma dei esset non rapinam arbitratus est esse se equalem deo* (c. 14, diese Stelle fehlt in der Ausgabe Muratoris und in Mignes Abdruck). Ähnliche Formulierungen finden sich im 11. Jahrhundert bei Petrus Damiani in dessen Schrift *De fide catholica*²³²). Doch

²³⁰) Hugo Metellus, Ep. 1: *insaniant Graeci cum ratione et dicant, si peperit, cum viro concubuit. Dicant et insaniant, si Deus est, homo non est* (ed. L. Hugo, *Sacrae Antiquitatis Monumenta* 1 [1725] S. 314).

²³¹) Ähnlich wie Manegold formulieren die Lehre von der einen Person: Leo d. Gr., Ep. 124 (Migne PL 54, 1065 A); Boethius, *Liber de persona* ... (Migne PL 64, 1345 C); Fulgentius von Ruspe, *Ad Thras.* I, 18 (CC 91 S. 117), III, 6 (ebd. S. 151), III, 17 (ebd. S. 161); bes. Cassiodor, *Exp. in Ps. 2 Conclusio* (CC 97 S. 49), in *Ps. 7, 11* (ebd. S. 85), in *Ps. 8 Conclusio* (ebd. S. 95).

²³²) Petrus Damiani, *De fide cath.* c. 5: *In Christo autem non alius, cum Dei et hominis una tantummodo sit persona* (Migne PL 145, 27 B), vgl. *Liber c. Wolf.* c. 14, 162 CD; *De fide cath.* c. 5: *mysterium Dominicae incarnationis*